

Ein Stammbuchblatt von Christoffel van Slichem I : Nachträgliches zu seinem Basler Bekanntenkreis

Autor(en): **Forster, Leonhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **89 (1989)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miszelle

Ein Stammbuchblatt von Christoffel van Sichem I: Nachträgliches zu seinem Basler Bekanntenkreis

von

Leonard Forster

Als ich an meinem Buch *Christoffel van Sichem in Basel und der frühe deutsche Alexandriner*¹ arbeitete, wusste ich von der Existenz des Stammbuches von Herman Pricker in der Universitätsbibliothek Groningen nichts. Den Hinweis darauf verdanke ich der Freundlichkeit J.-U. Fechners in Bochum, Auskünfte darüber der Hilfsbereitschaft von Jaap Bosma in Leek/Niederlande, der als erster das Stammbuch eingehender behandelt hat². Es enthält einen Eintrag von Christoffel van Sichem I mit einer eleganten Federzeichnung von seiner Hand.

Herman Pricker entstammte einem angesehenen Patriziergeschlecht der Stadt Emden und war demgemäss reformierter Konfession. Sein Geburtsjahr ist unsicher. Seine peregrinatio academica, die ihn nach Strassburg, Basel und Genf führte, trat er im Sommer 1575 an. Von Strassburg aus machte er Ausflüge nach Heidelberg und Frankenthal (Immatrikulation in Heidelberg 5. Febr. 1577) und kam im Mai 1577 nach Basel. Sein Studienaufenthalt dort dauerte nur kurze Zeit; am 3. September desselben Jahres war er schon in Genf. Von dort machte er einen Ausflug nach Lyon. Am 13. Mai 1578 verliess er Genf, ohne irgendwo promoviert zu haben³. Trotzdem hatte

¹ Verhandelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen Afd. Letterkunde Nieuwe Reeks 131, Amsterdam 1985.

² Jaap Bosma, Enige bijzonderheden over Groningers die geschreven hebben in het Album Amicorum (1575–1653) van Herman Pricker uit Emden. In: Cultureel Maandblad 19, Groningen 1979, S. 200–213. Das Album enthält auch ein wichtiges Porträt von Théodore de Bèze, vgl. H. de Vries de Hekelingen, Un portrait inconnu de Théodore de Bèze. In: Bulletin de la Société de l'histoire du protestantisme français 24 (1925) S. 203–5. Nicht zugänglich war mir D. Bartels, Ostfriesische Studenten auf der Universität Basel. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Alterthümer zu Emden 11 (1895) S. 421–25.

³ Die Akademien von Strassburg und Genf waren keine Universitäten und konnten folglich keine akademischen Grade verleihen. Studenten von Strassburg promovierten sehr häufig in Basel. Wenn Pricker auf eine juristische Promotion Wert gelegt hätte, würde er wohl entweder in Basel oder in Heidelberg dafür gesorgt haben.

er offenbar im Studium der Rechte von seinem Auslandsaufenthalt genügend profitiert, um nach seiner Rückkehr als Landrichter in Ostfriesland angestellt zu werden. Er dürfte um 1604 gestorben sein.

In Basel ist er nach Ausweis des Albums für die Monate Mai bis August 1577 bezeugt; er wurde während des Rektorats von Felix Platter 1576–77 als Nr. 78 in die Basler Matrikel eingetragen⁴. Aus der Basler Zeit weist das Album zwanzig Eintragungen auf, von denen zwei von Mitgliedern des Lehrkörpers stammen – Christian Wurstisen und Basilius Amerbach. Wurstisen wurde 1577 Rektor, Amerbach 1576 Dekan der Juristischen Fakultät. Die anderen Namen finden sich in der Matrikel wieder (die Namensträger waren also Kommilitonen) bis auf sechs, von denen vier aus anderen Gründen als Studenten anzusprechen sind. Übrig bleiben nur zwei, die keine akademische Zugehörigkeit haben; es sind Christopherus Schele, der sich am 16. August 1577 eintrug und über den nichts weiteres bekannt ist, und Christoffel van Sichem, ohne Datum. Alle Eintragende sind Juristen bis auf vier, darunter van Sichem. So steht er in dieser Gesellschaft ziemlich vereinzelt da, und man fragt sich, wie er dazu kam, sich überhaupt einzutragen.

Im Jahre 1576–77 begann van Sichem, seine verlegerische und buchhändlerische Tätigkeit auszubauen. 1576 wurde er von seinem Zunftbruder Claudius Mieg verklagt, weil er «andere handtierungen sich ouch gebruche dan allein der büch fuererey»⁵; 1577 trat er als Verleger mit zwei lateinischen Werken des Humanisten Paulus Cherler auf, nachdem er schon 1573 und 1575 als Drucker aufgetreten war. Im März 1576 stand seiner Tochter Sara Eusebius Episcopus Pate, der Sohn des Druckerherrn Nikolaus Episcopus.

Als Verbindungsglied zu Pricker hat zweifellos Pomponius Ellama gedient, der sich am 30. August 1577 ins Album eintrug⁶. Er war ein Landsmann Prickers, freilich nicht in Emden, aber auf dem gegenüberliegenden Ufer der Dollart in Uithuizen in der Provinz Groningen geboren. Er erscheint schon 1561–62 in der Basler Matrikel und war, wie Pricker, Jurist und, wie van Sichem, Buchhändler; eine Zeitlang hatte er als Korrektor bei Episcopus gearbeitet. 1579 wurde er Bürger zu Basel und im gleichen Jahr als Buchhändler safranzünftig. Van Sichem war schon 1571 Basler Bürger geworden und 1573 als

⁴ H.G. Wackernagel, Die Matrikel der Universität Basel II, Basel 1956, im folgenden als: Wackernagel mit Seitenzahl zitiert.

⁵ Forster, Christoffel van Sichem (wie Anm. 1), S. 20–21.

⁶ Wackernagel S. 133; Bosma (wie Anm. 2) S. 210; Nieuw Nederlands Biografisch Woordenboek 9, S. 229; Paul Koelner, Die Safranzunft zu Basel, Basel 1935 S. 427: «Pomponius Ellama von Grieningen der buchhendler» und «Pomponius Ellamma von Uthusen uss Friessland».

Formschneider safranzünftig. Zu van Sichem bestanden also berufliche Kontakte genug, und die beiden Niederländer dürften sich wohl auch sonst gekannt haben. Ob van Sichem auch die Studenten kannte, die sich in Prickers Album eintrugen, steht dahin. Wurstisen hat er mit ziemlicher Sicherheit gekannt und Basilius Amerbach kannte jeder. Unter den Kommilitonen Prickers erscheint eine weitere Gestalt, die später am Rande von van Sichems Bekanntenkreis in Holland auftritt, Sibrandus Lubbertus, der sich am 7. August 1577 ins Album eintrug, aber nicht in der Matrikel zu finden ist. Er wurde 1585 Professor der Theologie an der Universität Franeker und war als streitbarer orthodoxer Calvinist bekannt. Richard Lubbaeus, der für van Sichems Flugblätter lateinische Texte lieferte, war sein Schüler⁷. Dass van Sichem und Lubbertus sich schon in Basel kannten, wie man aus diesen Eintragungen zu schliessen geneigt sein könnte, ist kaum wahrscheinlich.

1576 hatte sich in Basel Johannes Tetzell ins Album eingetragen; 1577 ist er mit Pricker zusammen in der Basler Matrikel als «Jodocus (!) Fridericus Tezelius Norimbergensis» bezeugt. Auch er hat ein Stammbuch geführt, das im Historischen Museum zu Basel unter der Signatur 1928.186 erhalten ist. Weder Pricker noch van Sichem ist darin vertreten; es finden sich auch sonst keine Namen aus dem Bekanntenkreis van Sichems, wenn man von den überall pflichtschuldigst vertretenen akademischen Koryphäen Zwinger, Wurstisen und Grynäus absieht. Eine mögliche Ausnahme bildet der «Ioh. Lucas Iselius», der sich 1577 in Basel einträgt; um welchen von den beiden gleichnamigen Vettern es sich hier handelt, ist nicht ersichtlich⁸.

Der Eintrag van Sichems ist in mancher Hinsicht interessant. Die Zeichnung zeigt einen eleganten jungen Mann mit Federhut und Pluderhosen, der auf einer Laute spielt. In der oberen rechten Ecke ist ein Wappen, leider nicht koloriert und deshalb schwer identifizierbar: geteilt, oben ein tranchierter Löwenkopf, unten fünf Pfähle, als Helmzier wieder der tranchierte Löwenkopf. In der linken oberen Ecke steht das Motto: «Den tijt brengen al», darunter die Unterschrift «Cristoffel van Sichem Amsterodamensis» und weiter unten das auch sonst nachgewiesene Monogramm «cVsichem» und die aktenmässig bezeugte Bezeichnung «formschneyder». Dass der modisch gekleidete junge Mann mit Bart und Barett ein Student sein soll, wie Bosma meint, ist wenig wahrscheinlich. Man könnte freilich mit der Möglichkeit rechnen, dass wir ein Selbstporträt des Künstlers vor

⁷ Forster (wie Anm. 1) S. 78

⁸ Ebenda S. 24

uns haben. 1577 war van Sichem gerade 30 Jahre alt geworden, was zum jugendlichen Gesicht und Habitus gut stimmen würde. Dann wäre das Wappen das van Sichemsche Familienwappen, doch ist ein Wappen dieser Familie nirgends bezeugt. Ist es ein Selbstporträt, so stellt sich der Künstler beim Lautenspiel dar, d.h. er muss vom Lautenspielen etwas verstanden haben. Die Figur trägt um den Hals eine dunkle Schnur, die offenbar (dem Betrachter unsichtbar) an der Wölbung des Instruments befestigt ist; heutzutage würden wir ein Bändolier erwarten. Die Stellung der Hände ist gut beobachtet und entspricht genau der Stellung beim Lautenspiel⁹. Der Künstler war also mit Laute und Lautenspiel gut vertraut. Das will für sich allein genommen nicht besagen, dass es sich hier um ein Selbstporträt handeln muss; die Kleidung ist eher höfisch als bürgerlich, was dagegen sprechen würde. Ich halte die Annahme eines Selbstporträts für wenig wahrscheinlich, möchte sie jedoch nicht definitiv von der Hand weisen.

Das Motto steht in enger Verbindung mit der Unterschrift. «Den tijt brenget al» ist die niederländische Fassung des häufig auftretenden Mottos «Tout avec le temps». Nach mehrjährigem Aufenthalt in Basel und als Bürger von Basel seit 1571 wendet der Künstler sehr deutlich die Namensform «von Sichem» an. Dabei gebraucht er noch ein niederländisches Motto und nennt sich trotz seiner Basler Bürgerschaft noch «Amsterodamensis». Für seine spätere Entwicklung sind diese Einzelheiten nicht ohne Bedeutung. In späteren Jahren, nach seiner Rückkehr in die Niederlande, nahm er als Motto «Wat ick vermach»¹⁰.

Vollständigkeitshalber folgt eine Liste der in Basel gemachten Eintragungen im Album Prickers. Die Albumblätter sind nicht foliiert. Die Liste hat Jaap Bosma aufgestellt; ich habe sie mit dem Original verglichen. Es war leider nicht möglich, alle Mottos und Zitate nachzuweisen. Häufig wurde, wie damals üblich, nach dem Gedächtnis zitiert.

⁹ Freundliche Auskunft von Fräulein Marianne Majer von der Schola Cantorum Basiliensis.

¹⁰ Forster S. 117

Den tyt brynges at.

Cristoffel Jon
Sichem
Amsterodame:
sis.

Sichem
form schreyder.



1) *Johannes Tetzell*, 1576.

Wappen: im roten Feld eine steigende Katze. «Basileae anno ut supra». Wackernagel S. 248. Sein Stammbuch im Historischen Museum Basel, Signatur 1928.186. Das Datum scheint ein Irrtum zu sein; 1576 war Pricker in Strassburg und von einem Abstecher nach Basel in dieser Zeit ist sonst nirgends die Rede.

2) *Johannes Renghers*, 15. Mar. 1577.

Donum Dei vita aeterna per Christum.

Wappen. Nicht bei Wackernagel; 1576 in Heidelberg. Bosma S. 212.

3) *Georgius a Quitzow*, 31. Mai 1577.

Wappen. V.V.V. (= Vim vincit virtus). Nicht bei Wackernagel.

4) *Cornelius Bouetus*, 9. Juni 1577.

Quod honestum est id solum bonum est.

ὅτι μονον το καλον αγαθον

Principiis obsta sero medicina paratur

Cum mala per longas convaluere moras (Ovid, rem. am. 92)

In necessitate cognoscendus amicus

Tempori te tempora (!)

Nulla dies abae (!) quin linea ducta supersit

Sapientia Mater Divitiarum.

«Cornelius Boetis Harlemensis» bei Wackernagel S. 247. Sonst nicht belegt. Das schlechte Latein lässt Unberühmtheit vermuten.

5) *Matthaeus Blanckenburgius*, 21. Juni 1577.

Cicero: Nihil est liberale quod non sit idem iustum.

Wackernagel S. 253.

6) *Messigk Borcks*, 23. Juni 1577.

Wappen. Wackernagel S. 252: «Henning von Borcke».

7) *Christophorus Curio Lips.*, 30. Juni 1577.

Salustius: Virtus neque dono datur, neque accipitur (Jugurtha 3, ungenau).

Virtuti fortuna cedit

F.N.I. (= Fortuna nos iuvat)

Wackernagel S. 248. «Lipsensis» (= aus Leipzig).

8) *Johannes Jagemann vom Eichsfeldt*, 30. Juni 1577.

Fide parum multumque vide, Nam fidere multum et vidisse parum maxima damna parit

PSEAU: CXL: L'homme pervers en son langage

Sur terre établi ne sera

L'homme adonné a faire outrage

Le mal qu'il fait le chassera.

Wappen. Wackernagel S. 249. A.D.B. 13. 643.

9) *Rolandus Huistein D. Juliacus*, 14. Juli 1577.

L.12.tab: Salus populi suprema lex esto.

dona dantur desuper

W.S.M.V.

Virtutis academia in pestilenti loco sita.

Wappen en face mit drei Muscheln. Wackernagel S. 247: «Rolandus Hastein Juliacensis».

10) *Joh. Ulricus Langnaverus*, 6. August 1577.

Plautus: Non laudandus est qui plus credit quae (!) audit quae (!) videt (Truculentus II.6.6., ungenau).

Durer fait endurer

Basileae discedens.

Wappen. Wackernagel S. 183. Drei Brüder Langnower aus Augsburg erscheinen in der Matrikel zusammen.

11) *Matthias Sascherus*, 6. August 1577.

Jesaja 30.15: In silentio et spe fortitudo mea.

Wappen. Wackernagel S. 249: «Mathias Sascherus Frisius». Mediziner. Bosma S. 212.

12) *Sibbrandus Lubbertus*, 7. August 1577.

Qui autem perseveraverit ad finem ille salvus erit (Matth. 10.22).

Nicht bei Wackernagel. C. van der Wouden, *Sibbrandus Lubbertus*, Kampen 1963.

13) *Joannes Reinhardus Ernreitter*, 10. August 1577.

Ora et labora

Con la constanza dell'animo rendesi vane percosse della fortuna et degli huomini.

Wackernagel S. 250: «Johannes Reinhardus Ernreuter ex comitatu Ortenburgico Bavarus». Auch im Stammbuch Tetzell 1577.

14) *Christophorus Schele*, 16. August 1577.

Notiz von Pricker: «objit Friburgi peste Anno 1578». Nicht bei Wackernagel. Sonst unbezeugt.

15) *Christianus Urstisius*, 29. August 1577.

neque per nostrum patimur scelus

Iracundum Iovem ponere fulmina (Hor. carm. I.3.40, ungenau).

16) *Basilius Amorbachius*, 29. August 1577.

17) *Arnold Cresser*, 29. August 1577.

Conciliat veram candor amicitiam

Certandum cum vitiis

Certainement cestui est bien heureux qui vit avec saine conscience et n'est point aussi au banc des moqueurs avec son affection sain et diligent est en la loy et parole de Dieu. (Ps.1.1).

Honoris atque gratiae vas Christi spiritu crees regesque servulum.

Wackernagel S. 250: «Burcksteinanus Westphalus», d.h. aus Burgsteinfurt.

18) *Pomponius Ellama*, 30. August 1577.

Non minor est virtus quam quaerere parva tueri

Fides Spes Charitas

Wackernagel S. 133: «Exoecius» (= aus Uithuizen). Bosma S. 210

οὐ χρη παννυχιον εὐδειν

βουληφορον ἀνδρα (Homer Ilias B 24).

19) *Christoffel van Sichem*.

20) *Fridericus a Wedel*.

Cicero: Virtutis laus omnis in actione consistit

A.N.G.W. (= Alles nach Gottes Willen).

Nicht bei Wackernagel. Unsicher ob in Basel eingetragen.

*Prof. Dr. Leonard Forster,
49 Maids Causeway,
Cambridge CB5 8DE,
England*